



Punkte

Punkte

Kraftlos verkrampft ihre dürre Hand. Adern, gestochen scharf und doch unscheinbar fein treten wie ein Blattgeäst hervor, pulsieren leer. Blut kriecht zäh in seinen Bahnen.

Rot sind auch die Augen, rot und farblos, starren fixiert und gelöst durch ihn hindurch, in Richtung Decke, suchen einen Punkt. Den es nicht gibt.

Unangenehmer Atem liegt in der Luft, feucht und übel riechend trocken, vermischt mit der stickigen, hohlen Luft des Raumes. Geblümete Tapete an der Wand, gelbe Blüte auf giftgrünem Hintergrund, ekelhaft eindringlich, auf erstaunliche Art faszinierend geschmacklos. Ihr verfilztes Haar liegt ihr in stumpfen, fettigen Strähnen am Kopf, das stolze Platinblond früherer Tage ist dem faden Grauton gewichen.

Grau sind auch die Augen, grau und farblos, starren fixiert und gelöst durch ihn hindurch, in Richtung Decke, suchen einen Punkt. Den es nicht gibt.

An den Wänden gedeiht ein prächtiger Schimmel, wie ein nimmersattes Untier verschlingt er die kalkweiße Fläche, hinterlässt seine dunklen, nässenden Flecken. Ekzeme, die die Haut zerfressen. Spinnennetze flirren sacht durch die Winkel des Raumes. Sie vibrieren leicht, doch die Luft steht. Ihre Leichtigkeit gibt ihnen das Recht zu tun, was ihnen gefällt. Die raue Matratze scheuert unangenehm an ihrem Rücken. Schon wund vom vielen Liegen, doch anstatt den Schmerz zu meiden, fordert sie ihn stärker heraus, drückt sich zusätzlich fester dagegen. Der Schmerz lenkt sie ab.

Kennt sie seinen Namen? Wer ist er?

Doch was ändert schon das Wissen?

Wie alt mag er wohl sein? 45? 55? Sein Haar beginnt schütter zu werden. In ein paar Jahren hat er wahrscheinlich eine Glatze. So wie ihr Vater eine hatte. Mein Gott. Und er ist alt. Alt und faltig. Alt und faltig und hässlich. Er keucht und schwitzt. Sein Schweiß riecht, riecht beißend wie ungewaschene Haut, wie mangelnde Hygiene. Und diese alte, weiße Haut.

Weiß sind auch ihre Augen, weiß und farblos, starren fixiert und gelöst durch ihn hindurch, in Richtung Decke, suchen einen Punkt. Den es nicht gibt.

Wie lange schon? Tage? Monate? Jahre?

Sie hat kein Gefühl mehr für die Zeit. Zeit begreifen bedeutet, eine Erinnerung zu wahren. Ihr bisheriges Leben gibt ihr nichts, was diese Anstrengung verdiente.

Sie weiß nicht einmal mehr, wie sie hinein geraten war. Sie weiß nicht einmal mehr, wie sie jemals wieder herauskommen soll.

Jetzt ist er bald fertig, sie sieht es in seinem Gesicht. Wie er vor Anspannung die Brauen hebt, wie lächerlich sich seine Nasenlöcher blähen. Die Ekstase verzieht sein altes Gesicht zu einer erschreckenden Fratze, seine Bewegungen werden härter, seine Hand krampft an ihrer Taille.

Wie viele Männer hatte sie so schon gesehen? Wenn sie sich nur sehen könnten, wie erbärmlich die Lust sie macht, wie ekelerregend ihre Erregung wirkt.

Es ist soweit. Er schließt die Augen. Seine Züge entspannen, er erschläfft. Angewidert wendet sie den Blick ab. Ein saurer Geschmack nach Erbrochenem steigt ihr die Kehle hoch. Ihr schwindelt. Der Raum dreht sich.

Spärliche Sonnenstrahlen dringen durch das verstaubte Fenster, die Spinnweben glänzen herrlich im Licht. Die stickige Luft schluckt die Strahlen.

Bevor er sich zur Seite wälzt, legt er ihr einen Hunderter aufs verklebte Haar. Sie atmet flach. Sie hört sein Schnarchen. Die geblümete Tapete grinst spöttisch, hat alles schon oft genug gesehen. Von draußen dringt freudiges Kindergeschrei an ihre Ohren. Ein Hund bellt. Die Welt dreht sich weiter. Ohne sie.

Sie wünscht, sie hätte noch Wünsche.

Farblos sind die Augen, farblos, starren fixiert und gelöst an ihm vorbei, in Richtung Decke, suchen einen

Geschrieben am 21.01.2014 von Oliver
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Punkte

Himmel in dieser Hölle. Den es nicht gibt.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!